



**University of  
Zurich<sup>UZH</sup>**

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2008

---

## **Chomsky, Avram Noam**

Mahlmann, Matthias

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-67411>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Mahlmann, Matthias (2008). Chomsky, Avram Noam. In: Gosepath, Stefan. Handbuch der politischen Philosophie und Sozialphilosophie. Berlin: de Gruyter, 184-186.

## Chomsky , Avram Noam (\*1928)

### P

#### 1. Biographischer Abriss

Noam Chomsky , der seinen PhD in linguistics 1955 erwarb, lehrt seitdem am MIT in Boston Linguistik und Philosophie. Er erhielt diverse Auszeichnungen, u.a. den Kyoto-Preis und die Helmholtz-Medaille.

#### 2. Entwicklung des Werkes

Chomsky ist durch die Revolution der modernen Linguistik und Sprachphilosophie zu einem einflussreichen Wissenschaftler der Gegenwart geworden (vgl. Pinker 1994). Kern seines Werkes ist die Annahme eines angeborenen universalen menschlichen Sprachvermögens, das alle Menschen gleichermaßen besäßen. Eine Universalgrammatik determiniere zentrale Eigenschaften aller natürlichen menschlichen Sprachen (vgl. Chomsky 1957; 1965; 1975; 1986; 1995; 2000). Die implizierten Hypothesen zur Struktur des menschlichen Geistes sind zu Leitannahmen moderner Theorien menschlicher Kognition geworden (vgl. Jackendoff 1994; 2002). Chomsky s politische Wirkung hat durch seine Kritik des Vietnam-Krieges eingesetzt (vgl. Chomsky 1967). Weitere Analysen widmen sich der Rolle der USA im Rahmen der Invasion Ost-Timors durch Indonesien, in Zentral- und Südamerika und im Nahen Osten (vgl. Chomsky /Herman 1979; Chomsky 1987; 1991; 1994; 1996; 1999). Selbst als Nachfahre jüdischer Einwanderer in der links-zionistischen Bewegung der Nachkriegszeit engagiert, hat er skeptische Analysen auch der Regierungspolitik Israels vorgelegt (vgl. Chomsky 1983). Ein wesentliches Element seiner Kritik richtet sich nicht nur gegen die Substanz der Politik der USA, sondern auch gegen ihre Vermittlung in den Medien, die von ideologischen Verzerrungen geprägt sei (vgl. Chomsky /Herman 1988; Chomsky 1989). Als Grund macht Chomsky verschiedene Einflüsse aus, die von mangelndem Mut und geringer geistiger Unabhängigkeit von Intellektuellen bis zu strukturellen Verbindungen von Medienunternehmen mit der politischen Ordnung reichen, die sie deshalb nur in engen Grenzen kritisieren könnten.

#### 3. Systematisch zentrale Positionen

Chomsky s politisches Werk zeichnet sich durch sein empirisch-historisches Profil aus, das auf reich dokumentierte Detailanalysen der jeweiligen Konflikte setzt. Diese Analysen sind in den ideengeschichtlichen Kontext eingebettet, schlagen z.T. auch große historische Bogen durch die politische und philosophische Geschichte der Neuzeit (vgl. Chomsky 1993), zeigen aber Abstinenz gegenüber einer Theoretisierung von Geschichte und Politik, weil Chomsky skeptisch ist, dass derartige Versuche tatsächlich eine tiefe wissenschaftliche Erklärungskraft besitzen.

Trotz scharfer Kritik der Menschenrechtsverletzungen z.B. der UdSSR konzentriert er seine Arbeit auf die US-amerikanische Politik und begründet dies mit der ethischen Maxime, dass man dort seine Kräfte primär einsetzen müsse, wo man selbst als Staatsbürger Verantwortung trage. Der geringe Preis, der in den USA als dem aus seiner Sicht vermutlich liberalsten Staat der Gegenwart für Kritik zu zahlen sei, erhöhe diese Verantwortung nur.

Chomsky ist der libertär-sozialistischen Tradition verpflichtet, die auf die Demokratisierung nicht nur des politischen Systems, sondern auch der Wirtschaft setzt. Einen wichtigen weiteren Referenzpunkt bildet auch der präkapitalistische, gemeinschaftsorientierte, humanistische Liberalismus etwa Wilhelm von Humboldts. Diese libertär-sozialistische Orientierung hält Chomsky für eine entfernte Vision gelungener Gesellschaft, die in der Gegenwart pragmatische Überlegungen und Handlungen nicht ersetzen könne. Obwohl Chomsky einer staatskritischen Tradition angehört, betont er deshalb etwa gegenüber der Entmachtung des modernen Staates zugunsten privater Machtzentren in der Wirtschaft die emanzipatorische Bedeutung eines handlungsfähigen Staates. Die marxistisch-leninistische Theorie hält er für eine Variante quasi-religiöser autoritärer Selbstlegitimation elitärer Herrschaft.

Chomsky vertritt eine universalistische Ethik. Er hat angedeutet, aber nicht ausgearbeitet, dass auch das moralische Urteilsvermögen zu den möglichen angeborenen Vermögen menschlicher Kognition gehört, es also nicht nur eine Universalgrammatik der Sprache, sondern auch der Moral geben könne (vgl. Mahlmann 1999; Mikhail 2000).

Chomskys Analysen haben ihm große Resonanz ebenso wie schneidende Kritik eingebracht. Anklagende Aufmerksamkeit hat z.B. erregt, dass er auch für die Redefreiheit eines Leugners des Holocaust eingetreten ist. Er hat dabei selbst formuliert, dass schon eine ernsthafte Auseinandersetzung mit nazistischen Argumenten aufgrund ihrer evidenten Unmenschlichkeit ein Schritt in einen »Sumpf wahnsinniger Rationalität« ( Chomsky 1967, 9) bedeute. Aus Respekt vor der Meinungsfreiheit müsse man aber eine Auseinandersetzung auch mit solchen Äußerungen ermöglichen, die man selbst für absurd halte.

Chomsky betont, dass seine wissenschaftliche Arbeit als Linguist und Philosoph auf keine direkte Weise mit seinem politischen Werk verbunden sei. Allerdings zeichnet Chomsky s Theorie des menschlichen Geistes das Bild einer differenzierten und eigenschaftsreichen geistigen Natur des Menschen, die jedem Individuum in gleicher Weise eigen sei. Das Phänomen des kreativen Sprachgebrauchs ist zudem für Chomsky wie für Descartes ein zentrales Merkmal der Gattung Mensch und mit ihrer Freiheit verbunden. Das wissenschaftliche Bewusstsein der bemerkenswerten kognitiven Gattungseigenschaften der Menschen und ihrer Kreativität ist deshalb wohl Teil des Grundes für Chomsky s Versuch, durch kritische Analysen dazu beizutragen, dieser Natur ihre aus seiner Sicht gemäße Entfaltungsmöglichkeiten zu verschaffen.

#### 4. Literatur

Chomsky , N., 1957, Strukturen der Syntax, Den Haag: Mouton 1973.

Google Scholar

- Chomsky , N., 1965, Aspekte der Syntax-Theorie, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1973.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N., 1967, Amerika und die neuen Mandarine, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1974.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N., 1975, Reflexionen über die Sprache, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1977.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N., 1983, Offene Wunde Nahost, Hamburg: Europa-Verlag 2002.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N., 1986, Knowledge of Language, Westport: Praeger.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N., 1987, The Chomsky Reader, New York: Pantheon.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N., 1989, Media Control, München: Piper 2006.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N., 1991, Detering Democracy, London: Verso.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N., 1993, Wirtschaft und Gewalt, München: dtv 1995.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N., 1994, Neue Weltordnungen, Hamburg: Europa-Verlag 2004.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N., 1995, The Minimalist Program, Cambridge/MA: MIT Press.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N., 1996, Power and Prospects, London: Pluto.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N., 1999, Der Neue Militärische Humanismus, Zürich: Edition 8 2000.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N., 2000, New Horizons in the Study of Language and Mind, Cambridge: Cambridge University Press.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N./Herman, E., 1979, Die politische Ökonomie der Menschenrechte, Grafenau: Trotzdem 2000.  
[Google Scholar](#)
- Chomsky , N./Herman, E., 1988, Wege zur intellektuellen Selbstverteidigung. Medien, Demokratie und die Fabrikation von Konsens, München: Marino 1996.  
[Google Scholar](#)
- [Google Scholar](#)
- Barsky, R., 1998, Noam Chomsky , Cambridge/MA: MIT Press.  
[Google Scholar](#)
- Grewendorf, G., 2006, Noam Chomsky , München: Beck.  
[Google Scholar](#)
- Jackendoff, R., 1994, Patterns in the Mind, New York: Basic Books.  
[Google Scholar](#)
- Jackendoff, R., 2002, Foundations of Language, Oxford: Oxford University Press.  
[Google Scholar](#)
- Mahlmann, M., 1999, Rationalismus in der praktischen Theorie, Baden-Baden: Nomos.  
[Google Scholar](#)
- McGilvray, J., 1999, Chomsky , Cambridge: Polity.  
[Google Scholar](#)
- Mikhail, J., 2000, Rawls' Linguistic Analogy, Cornell University: Ph.D. Thesis.  
[Google Scholar](#)
- Pinker, S., 1994, The Language Instinct, London: Penguin.  
[Google Scholar](#)
- 
-

